

Inhalt

Abbildungen und Tabellen	3
Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Rickenbach, Ortsteil der Gemeinde Schwyz	5
2.1 Vorstellung	5
2.2 Geschichte	5
3 Bautätigkeiten	6
4 Bildung	8
4.1 Primarschule	8
4.2 Lehrerseminar	9
5 Gewerbe	10
6 Öffentliche Verkehrsmittel	10
6.1 Rothenfluh-Bahn	10
6.2 Busnetz	11
7 Post	12
8 Berufe	13
9 Anlässe	14
10 Bevölkerungswachstum	15
11 Fazit	15
Quellen	17

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen:

Abb. 1: Rickenbach 1947	6
Abb. 2: Rickenbach 1985	7
Abb. 3: Rickenbach 2010	7
Abb. 4: Haus Ceberg	8
Abb. 5: Ehemalige Schulhaus	9
Abb. 6: Schulhaus Mythen um 1970	9
Abb. 7: Das renovierte Schulhaus Mythen 2011	9
Abb. 8: Rothenfluh Bahn um 1960	11
Abb. 9: Beausite 1925	12
Abb.10: Beausite 2011	12
Abb.11: Standort der Post bis 1948	13
Abb.12: Standort der Post bis 2008	13
Abb.13: Kinderfasnacht in Rickenbach 1921	14

Tabellen:

Tab. 1: Schülerzahlen im Schulhaus Mythen	8
Tab. 2: Anzahl Haushalte	15

Zusammenfassung

In der Arbeit wird die Veränderung von Rickenbach bei Schwyz von 1950 bis 2011 untersucht. Nebst den funktionellen und strukturellen Veränderungen wurde auch der Bezug, beziehungsweise die Mentalität der Einwohner zu ihrer Filiale erforscht. Ausserdem wurde das Bevölkerungswachstum analysiert.

Rickenbach war schon seit längerer Zeit besiedelt. Doch erst vor fünfzig Jahren begann ein regelrechter Bauboom, welcher bis heute anhält. Es wurden fast ausschliesslich Einfamilienhaus-Quartiere gebaut. 2006 wurde das Lehrerseminar von Rickenbach nach Goldau verlegt.

Die wenigen Gewerbe, die es im Dorf ob Schwyz gibt, verloren mit den Seminaristinnen und Seminaristen einen grossen Teil der Kundschaft. Auch die Post litt unter der Verlegung des Seminars und wurde schliesslich im Dezember 2008 geschlossen. Jedoch war es nie richtig einfach, in Rickenbach ein Geschäft zu betreiben. Die Schliessung des Hotel Bellvues oder des Restaurants Sternen zeugen davon. Ausserdem wurde 2005 die Rothenfluh Bahn geschlossen. Die Bahn ist jedoch auf gutem Weg erneuert zu werden.

Fasnacht und Chilbi, welche immer viele Besucher anziehen, sind die grössten Anlässe, die Rickenbach zu bieten hat. Jedoch organisiert der Einwohnerverein Rickenbach-Aufiberg auch kleiner Veranstaltungen wie beispielsweise Picknicke oder Jass-Abende.

Früher wies Rickenbach den Charakter eines typischen Bauerndorfs auf. Durch den Bau der Einfamilienhaus-Quartiere wandelte sich Rickenbach zu einer Wohngemeinschaft um. Die Bewohner arbeiten grösstenteils auswärts. Eine aktive Beteiligung der Einwohner am Dorfleben schwankt schon seit längerer Zeit. Ausserdem entstand eine Überalterung der Bevölkerung. Dies widerspiegelt sich in der Anzahl Primarschüler, welche trotz der steigenden Einwohnerzahl abgenommen hat. Obwohl in den letzten fünfzig Jahren enorm viel gebaut wurde, nahm die Bevölkerungszahl nur wenig zu.

1 Einleitung

Die Weltbevölkerung nimmt ständig zu, Metropolen werden immer grösser, mehr und mehr Immobilien prägen die Landschaft. Verbreitung der Infrastrukturen aber auch technologische Fortschritte sind Alltag. Doch wie steht es mit der Veränderung in einem kleinen Dorf wie Rickenbach bei Schwyz aus?

Die Arbeit beschränkt sich auf die Zeit von 1950 bis 2011. Ausserdem wurde nur Rickenbach, ohne Aufiberg betrachtet. Die Untersuchung wird zu den folgenden Fragestellungen geführt:

- Hat sich Rickenbach strukturell, sowie funktionell verändert?
- Inwiefern haben sich die Mentalität und der Bezug der Einwohner zur Filiale verändert?
- Hat sich die Bevölkerungsanzahl verändert?

2 Rickenbach, Ortsteil der Gemeinde Schwyz

2.1 Vorstellung

Rickenbach liegt, eingebettet im Talkessel und am Hang des Mythens, mitten im Kanton Schwyz, südöstlich des Dorfes Schwyz. Rickenbach bildet mit Seewen, Ibach und dem Kantonshauptsitz Schwyz die Gemeinde Schwyz. Die Ortsinteressen werden durch einen Filialenverein gewahrt. Auf einer Höhe von 586 Metern über Meer hat man eine ausgezeichnete Aussicht auf den Lauerzer- und den Vierwaldstättersee. Ausserdem reicht der Blick auf den ganzen Schwyzerboden und natürlich auf die umkreisenden Berge. Die ausgezeichnete Sonnenlage begünstigt ein Leben in der Filiale. Nebst vielen Einfamilienhaus-Quartieren prägen einige alte Bauernhäuser die Landschaft. Das grösste Gebäude, das Lehrerseminar, passt nicht wirklich ins typische Dorfbild und trotzdem gehört es fest zu Rickenbach. Im Zentrum findet man die Bäckerei Beck Roman, den Lebensmittelladen Mettler sowie die Kapelle St. Magdalena. Ausserdem sind auch noch einige alte Häuser erhalten, welche den Dorfmittelpunkt schmücken. Rickenbach ist dem Busbetrieb Auto AG Schwyz (AAGS) angeschlossen und hat vier Haltestationen. Die alte und häufig befahrene Rickenbacherstrasse um die ganz Rickenbach aufgebaut ist, führt in Richtung Ibergereg und somit ins Skigebiet Handgroubi.

2.2 Geschichte

Den Namen erhielt Rickenbach vom Tobelbach, der 1656 noch Rickenbach hiess. Ricken bedeutet eine an einem Berghang sich hinziehende Vertiefung oder längliche Mulde (W.KÄLIN, 1975: 10).

Ausserdem ist der Tobelbach in Form der Mythen auf dem roten Hintergrund des Wappens von Rickenbach zu erkennen. Im Zusammenhang mit der Gründung des Frauenklosters 1275 in Schwyz wird Rickenbach erstmals in der Schenkungsurkunde des Ritters Hartmann erwähnt. Alte Funde beweisen jedoch, dass das Gebiet in Ri-

ckenbach schon viel früher besiedelt war. So entdeckte man beispielsweise 1890 ein Bronzebeil und 1857, unterhalb der Perfiden, römische Münzen und Gebrauchsgegenstände. Daraus lässt sich ableiten, dass schon früher die Strassen durch Rickenbach von grosser Bedeutung waren, denn die Rickenbacherstrasse führt auch ins Muotathal, wo die Landwirte die Weiden mit ihrem Vieh bestiessen. Ausserdem befand sich in den Perfiden eine Zollstätte, ehemals eine Burg. Diese wird in dem ältesten Urbar des Klosters Einsiedeln zwischen 1217 und 1222 als zinspflichtiges Gut erwähnt. 1955 entdeckte Josef Keller den Grundriss dieser Burg anhand von Mauerresten (W.KÄLIN, 1975: 11).

3 Bautätigkeiten

Seit rund fünfzig Jahren wird in Rickenbach ständig gebaut. Nebst dem Primarschulhaus Mythen und einer Turnhalle wurden fast ausschliesslich Einfamilienhäuser errichtet. Allerheiligen, Baumgarten, Chappelweid, Fuchsmatt, Geissmatt, Nuemattli und Spielhöfli lauten die Namen der neuen Quartiere. Das ganze Dorf ist um die Rickenbacherstrasse aufgebaut. Vereinzelte Abzweigungen der Hauptstrasse führen zu den neuen Quartieren. Auf der Karte von 1947 (vgl. Abb. 1) erkennt man lediglich vereinzelt Häuser und das Lehrerseminar. Bereits auf der Karte von 1985 (vgl. Abb. 2) erkennt man die enorme Bautätigkeit, welche in den letzten Jahren stattfand. Vergleicht man die Karte von 1947 (vgl. Abb. 1) mit der Karte von 2010 (vgl. Abb. 3) wird das Ausmass des Baubooms in den letzten fünfzig Jahren ersichtlich.

Abb. 1: Rickenbach im Jahre 1947. Das Lehrerseminar, noch ohne Osttrakt, ist mit einem orangen Punkt gekennzeichnet.

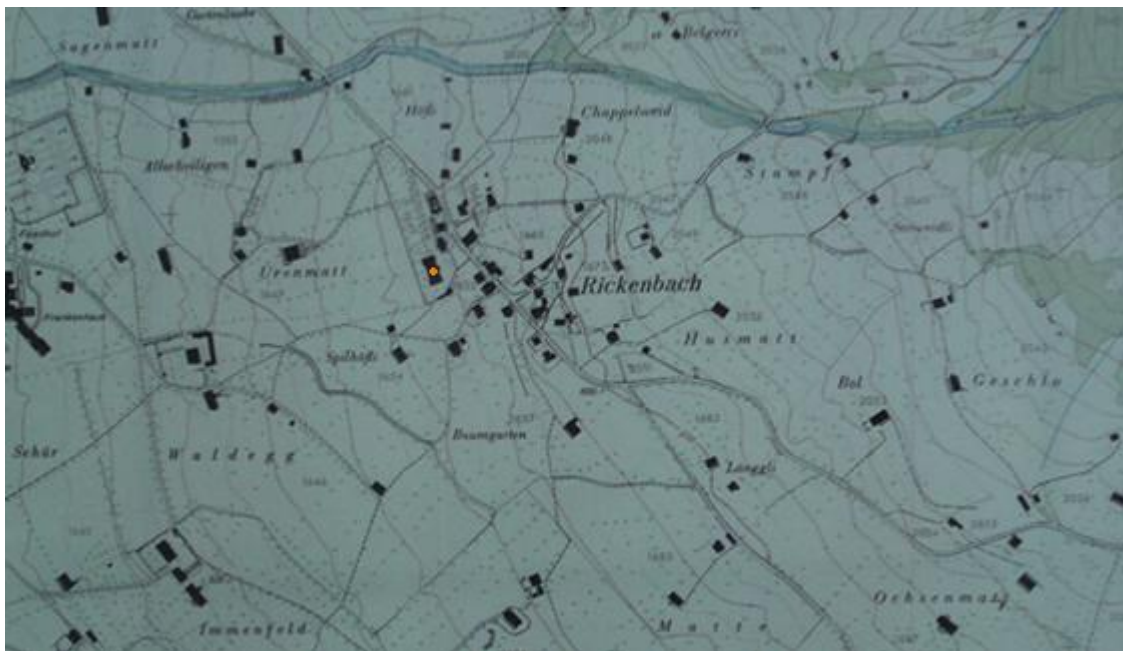


Abb. 2: Rickenbach im Jahre 1985. Alle mit einem roten Punkt markierten Häuser, beziehungsweise alle blau gekennzeichnete Strassen wurden von 1947 bis 1985 erbaut.



Abb. 3: Rickenbach im Jahre 2010. Die rot markierten Gebäude und die blau gekennzeichneten Strassen wurden von 1947 bis 1985 gebaut. Alle mit einem grünen Punkt markierten Gebäude und gelb gekennzeichneten Strassen wurden von 1985 bis 2010 erbaut.



4 Bildung

4.1 Primarschule

Ein Primarschulhaus gab es früher noch nicht. Anfangs unterrichtete man die Kinder in gemieteten Räumen, zuletzt jahrelang im Haus Ceberg (vgl. Abb. 4). Trotz einer Zunahme der Bevölkerung fand in Rickenbach der Ruf nach einem eigenen Schulhaus lange kein Gehör. Auf die Dauer konnte man jedoch das Verlangen nach dem Bau eines neuen Schulhauses nicht ignorieren. Gemeindegebäude wie der Tschaibrunden mussten vorübergehend als Notlösung dienen. 1948 besass Rickenbach endlich ein eigenes Schulhaus (vgl. Abb. 5), welches mit vier Schulzimmern ausgestattet war (T.KÄLIN, 1970: 2).

Im Gegensatz zu älteren Leuten, können sich viele junge Familien mit Kindern noch kein Einfamilienhaus leisten. Da es in Rickenbach nur vereinzelt Mehrfamilienhäuser gibt, kam es zu einer Überalterung der Bevölkerung. Dies widerspiegelt sich auch in der Anzahl Primarschüler (vgl. Tab.1), welche trotz Zunahme der Bevölkerung gesunken ist.

Tab. 1: Schüleranzahl im Primarschulhaus Mythen

Jahr	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler insgesamt
1965/66	4	120
1968/69	4	157
2010/11	6	98

Der Bau eines Primarschulhauses war nicht mehr zu umgehen und so konnte 1968 die Planung in Angriff genommen werden. Die Baukosten summierten sich auf 2'149'000 Millionen Franken. Der Schulhaustrakt (Vgl. Abb. 6) konnte bereits zehn Monate nach Beginn der Bauzeit von den Schülern in Besitz genommen werden. Erst im Jahre 2010 wurde das Schulhaus Mythen renoviert (Vgl. Abb. 7) (T.KÄLIN, 1970: 9).



Abb. 4: Aktuelles Bild vom Haus Ceberg



Abb. 5: Aktuelles Bild des alten Schulhauses. Heute befindet sich dort die Kindertagesstätte und Tagesschule Schwyz.



Abb. 6: Schulhaus Mythen um 1970 (Schulhaus Mythen Rickenbach/SZ).



Abb. 7: Das renovierte Schulhaus Mythen 2011.

4.2 Lehrerseminar

Aufgrund Platzmangels im Seehof, Unterseewen, kam das kantonale Lehrerseminar 1868 nach Rickenbach. Nicht seine zentrale Lage, sondern der poetische Ausblick und

die Ruhe waren ausschlaggebend. Rund siebzig Jahre später musste das Schulgebäude vergrössert werden. Nebst einer neuen Turnhalle, welche auch noch heute dem Primarschulhaus zur Verfügung steht, wurde ein Osttrakt angebaut. Dieser konnte am 26. September 1960 erstmals zum Unterricht genützt werden. Im Laufe der Zeit änderte sich die Beziehung zwischen Lehrer und Seminaristen. Auf Mitsprache der Lernenden wurde viel Wert gelegt. Bald wurde ein Wahlfachsystem eingeführt. Die abgechiedene Lage wurde dem Ausbildungsplatz jedoch zum Verhängnis und in der Folge wurde das Lehrerseminar 2006 nach Goldau verschoben (GASSER, HORAT, 2010: 416).

5 Gewerbe

In Rickenbach gibt es nur wenige Gewerbe. Im Dorfkern gibt es derzeit nur noch zwei Restaurants, die Magdalena und den Stalden. Vor zwanzig Jahren gab es noch den Sternen. Die Post wurde 2008 geschlossen. Auch das Hotel Bellvue konnte sich im Dorf ob Schwyz nicht durchsetzen. Immerhin gibt es noch die Bäckerei Beck Roman sowie den Lebensmittelladen Mettler. «Seit 25 Jahren gibt es hier die Bäckerei, doch die Kundschaft nimmt ständig ab (E.ENZ, Verkäuferin)». Auch die Zeiten des „Mettlers“ waren schon besser. «Die Anzahl Konsumenten hat seit fünfzehn Jahren kontinuierlich abgenommen (M.METTLER, Ladenbesitzer)». Trotz Spezialisierung auf Frischprodukte zählt der Laden rückläufige Zahlen. Doch was sind Gründe für dieses Phänomen?

Trotz 1231 Einwohnern, können sich die Geschäfte nur knapp über Wasser halten. Hauptproblem ist sicherlich, dass die kleinen Gewerbe nicht mit den Grosskonzernen mithalten können. «Früher kauften Stammkunden ca. 70-80% ihrer Lebensmittel bei uns ein. Heute konsumieren sie bei uns noch etwa 20-30% (M.METTLER, Ladenbesitzer)». Weiter war die Schliessung des Lehrerseminars wahrlich kein Segen für die Gewerbe, denn die Seminaristen machten einen Grossteil der Kundschaft aus. «Über die Konsequenzen der Verlegung des Seminars, war man sich anfänglich gar nicht bewusst (G.FURRER, Ex-Präsidentin des Einwohnervers eins Rickenbach-Aufiberg)».

Ein weiter Grund sind die vielen Pendler. «Die Anzahl Pendler hat in den letzten Jahren zugenommen (G.FURRER, Ex-Präsidentin des Einwohnervers eins Rickenbach-Aufiberg)». «Viele verlassen Rickenbach bereits am Morgen und kommen erst spät am Abend wieder und konsumieren somit auswärts (E.ENZ, Verkäuferin)».

6 Öffentliche Verkehrsmittel

6.1 Rothenfluh-Bahn

Die Luftseilbahn von Rickenbach über Huserenberg nach Rothenfluh wurde 1957 eröffnet. Die lang ersehnte Bahn ermöglichte es den Einheimischen und Touristen, in der kürzesten Zeit die Rothenfluh zu erreichen und somit in die Mythenregion zu gelangen. Die Bahn (vgl. Abb. 8) erledigte 48 Jahre lang ihre Arbeit. Im November 2004 wurde sie, weil sie veraltet sei und den Anforderungen nicht mehr genüge, vom Bundesamt für Verkehr geschlossen (GASSER, HORAT 2010: 440).



Abb. 8: Die obere Sektion der Rothenfluh Bahn um 1960. Im Hintergrund ist der Urmiberg zu erkennen. (Gruss aus Schwyz)

Alternativ zur Bahn wird die Rothenfluh über die Ibergereg-, die Haggene- oder die Bergstrasse Richtung Mythenbad erreicht. Probleme bereitet jedoch der kontinuierlich steigende Privatverkehr. Bisherige Versuche, eine neue Bahn zu errichten, scheiterten. Grundsätzlich fehlt es nicht an der Unterstützung der Schwyzer Bevölkerung. Probleme hingegen bereiten jedoch Uneinigheiten bei verschiedenen Unternehmen der Region und die grossen Kosten eines Neubaus (GASSER, HORAT 2010: 440).

Derzeit werden die Seilbahnmasten der Rothenfluhbahn abgebaut. Gleichzeitig arbeitet der Verwaltungsrat erneut an einer Neuerschliessung der Rothenfluh. Am 25. September 2011 wird über den Gemeindebeitrag von 1.8 Mio. Franken abgestimmt. Wird der Betrag angenommen, ist der Verwaltungsrat seinem Ziel, in 30 Minuten vom SBB-Bahnhof Seewen Schwyz auf die Rothenfluh, einen grossen Schritt näher gekommen (ROTHENFLUH 2011: 2).

6.2 Busnetz

«Im Jahr 1947 fährt erstmals regelmässig ein Postauto in Richtung Ibergereg. Neun Jahre später 1958 ist Rickenbach fest im Fahrplan der AAGS integriert (WALDER, AAGS-Angestellte)». Heute besitzt Rickenbach vier Bushaltestellen, Rickenbach Post, Seilbahn Rothenfluh, Bol und Stalden.

7 Post

Carl Josef Schatt begann am 9. Januar 1882 seine Arbeit als erster Postbote von Rickenbach. Sein bescheidener Lohn von 180 Franken im Jahr, verdiente er sich durch die täglich zweimalige Leerung des Briefeinwurfs und die Überbringung des Inhalts nach Schwyz. Seither hat sich viel verändert. Die Post in Rickenbach wechselte mehrmals ihren Standort. 1907 baten die Einwohner sowie das Lehrerseminar um eine Errichtung einer Poststelle, welche entsprochen wurde. Im gleichen Jahr nahm Josefina Roth ihren Dienst auf. Das erste Postlokal war im Haus Beausite (vgl. Abb. 9), welches heute (vgl. Abb. 10) noch in Rickenbach zu betrachten ist (A. AMSTUTZ, 1987: 71).



Abb. 9: Der Turm des Beausite erkennt man rechts neben der St. Magdalena Kapelle um 1925. (Gruss aus Schwyz)



Abb.10: Das Haus Beausite im Jahr 2011.

1917 wurde Louise Ceberg-Suter zur neuen Posthalterin gewählt. Später wurde die Postablage ins ehemalige Gasthaus Sternen (vgl. Abb. 11) verlegt. Technologische Fortschritte machten auch vor Rickenbach nicht halt und so wurde 1931 der Telegraph und 1947 ein Auto für die Postverteilung eingeführt. 1948 wird erneut ein neues Posthaus bezogen, diesmal ein Einfamilienhaus das sich neben dem bisherigen Postlokal befand. Das letzte Mal wird die Post 1967 in einen Neubau an der Ibergerggstrasse verlegt (Vgl. Abb. 12) (A. AMSTUTZ, 1987: 71). Im Jahre 2008 wurde die Post in Rickenbach geschlossen.



Abb. 11: Vorne im hellen Gebäude war die Post bis 1948 (Gruss aus Schwyz).



Abb. 12: In diesem Gebäude befand sich die Post bis 2008.

8 Berufe

Noch vor einem Jahrhundert zeigten die Dörfer rund um Schwyz überwiegend gewerblichen Charakter, neben der Landwirtschaft. Rickenbach bildete eine Ausnahme. Hier gab es nie so viel Industrie, wie in Seewen oder Ibach. Dies ist jedoch kein Zufall, denn schon früh beschloss man, zum Schutz des Ortsbildes, aber auch wegen der ungünstigen Verkehrslage, Rickenbach nicht als Standort grosser Gewerbe auszusuchen (LOOSER, NANN, 1959: 4).

Nebst Gastwirt oder Lehrer gab es also fast nur Landwirte in Rickenbach. Doch brachten Industrialisierung, technische Fortschritte durch den ersten sowie zweiten Weltkrieg, Zunahme der Bevölkerung in und vor allem um Rickenbach, grosse Veränderungen mit sich. Viele schlugen neue Wege ein und suchten sich eine andere Tätigkeit als die Agrarwirtschaft. Davon zeugt auch die schwindende Anzahl der Bauernhöfe. «Heute gibt es in Rickenbach-Aufiberg noch von insgesamt 472 Haushaltungen noch 52 Bauernbetriebe (T.LINGGI, Stellvertretender Kantonstierarzt)». Die ruhige und son-

nenhaltige Lage bewirkte, dass viele ausserkantonale Personen ihr Zuhause im kleinen Dorf fanden. «In den letzten Jahren zogen viele Leute von anderen Kantonen nach Rickenbach (G.FURRER, Ex-Präsidentin des Einwohnervereins Rickenbach-Aufiberg)».

9 Anlässe

«Jedes dritte Wochenende im Juli ist Chilbi in Rickenbach. Heutzutage wird in kleinem Stil, rund um die Turnhalle gefeiert. Mit Festbänken und Ständen geniesst man eine gute Stimmung. Vor wenigen Jahren zelebrierte man das Fest noch im Mythen Schulhaus (J.GRÜTER, Einwohner und Kartensammler Rickenbachs)». Doch diese Art von Chilbi war nicht immer üblich. «Als ich noch ein Kind war, betrieben die Restaurants Werbung und so wurde am Chilbi Wochenende in den Gastwirtschaften gefeiert (G.FURRER, Ex-Präsidentin des Einwohnervereins Rickenbach-Aufiberg)».

Der Anlass mit der längsten Tradition ist jedoch die Fasnacht (Vgl. Abb. 13). Die Veranstaltung findet jährlich am „Schmutzige Dunnschtig“ statt. Am Morgen werden die Senioren abgeholt und am Nachmittag können die Kinder an einem Umzug von der Seilbahn bis zum Schulhaus teilnehmen. Die Kinder erhalten ein kleines Geschenk. Am Abend lässt man den Tag in der Seminarhalle bei einem Maskenball ausklingen. «Soweit ich zurück denken kann, lief die Fasnacht schon immer so ab (G.FURRER, Ex-Präsidentin des Einwohnervereins Rickenbach-Aufiberg)».

Aber auch kleinere Anlässe werden vom Einwohnerverein organisiert. Beispielsweise gibt es Veranstaltungen wie Barfusslaufen oder Jass Abende. «Anfangs kommen die Events gut an und etwa fünfzig Personen nehmen teil. Doch häufig gäbe es plötzlich keine Teilnehmer mehr. «Dies war schon immer so, doch den Grund kann ich mir nicht erklären (G.FURRER, Ex-Präsidentin des Einwohnervereins Rickenbach-Aufiberg)».



Abb. 13: Kinderfasnacht in Rickenbach 1921 (Staatsarchiv Schwyz).

10 Bevölkerungswachstum

Das Bevölkerungswachstum im Dorf ob Schwyz hält sich in Grenzen. 1959 gab es 973 Leute, welche in Rickenbach wohnten (LOOSER, NANN, 1959: 17). «Gegenwärtig hat Rickenbach 1238 Einwohner. Die Zahl schwankt seit fünfzig Jahren um die 1000 bis 1300. Der Höchstwert liegt bei 1324 Einwohnern im Jahre 2000 (A. AUF DER MAUER, Staatsangestellte)».

Schon bei der Analyse der Bevölkerungsentwicklung von 1910 bis 1950 stellte man eine geringe Wachstumsrate fest. Während nebst Seewen vor allem Ibach und Schwyz rasche Zunahmen verzeichneten, bildete Rickenbach das Schlusslicht in der Gemeinde (LOOSER, NANN, 1959: 16).

Interessant hierzu ist der Vergleich mit der Anzahl der Haushalte, welche in den letzten Jahrzehnten rasch angestiegen sind. Während die Bevölkerungsanzahl im letzten halben Jahrhundert lediglich um 265 Bewohner zugenommen hat, hat sich die Anzahl Haushalte (Vgl. Tab. 2) überraschenderweise innerhalb sechzig Jahren mehr als verdoppelt. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass es früher mehr Grossfamilien gab.

Tab. 2: Anzahl Haushalte in Rickenbach-Aufiberg.

Jahr	Anzahl Haushalte
1926	154
1950	195
1985	345
2011	472

11 Fazit

Vor 1950 gab es lediglich vereinzelte Häuser und das Lehrerseminar. Rickenbach war ein typisches Bauerndorf. Heute prägen jedoch nebst dem Primarschulhaus und der Turnhalle vor allem Wohnquartiere die Landschaft.

Heute ist Rickenbach ein Ort zum Wohnen. Es wurden viele Einfamilienhäuser gebaut. Im Gegensatz zu früher als die Agrarwirtschaft die vorherrschende Arbeitstätigkeit war, haben die meisten Rickenbächler heute ihren Arbeitsplatz auswärts.

Durch die Verlegung des Seminars 2006 und die Konkurrenz der grossen Einkaufszentren verzeichnen die Geschäfte in Rickenbach rückläufige Verkaufszahlen. In Rickenbach war es noch nie einfach gewesen, ein Business zu betreiben. Davon zeugen das Hotel Bellvue und das Restaurant Sternen, welche beide schliessen mussten. Auch die Post musste im Dezember 2008 geschlossen werden.

Die Mentalität der Dorfbewohner hat sich in den letzten fünfzig Jahren jedoch nicht gross verändert. Eine aktive Beteiligung am Dorfleben ist nicht jedermanns Sache. Sicherlich haben die nach und nach kommenden ausserkantonalen Zuzügler nicht die gleiche Verbundenheit zur Ortschaft, wie Bewohner, welche schon seit Generationen in Rickenbach wohnen. Trotzdem sind grössere Anlässe wie Chilbi und Fasnacht stets

beliebt und stärken den Zusammenhalt in der Filiale. Ausserdem zeigte das Gespräch mit der Ex-Präsidentin des Einwohnervers, dass schon über Jahre hinweg die Zahl der Teilnehmer bei kleineren Veranstaltungen schwankte.

Heute gibt es weniger Grossfamilien als früher. Obwohl sich die Anzahl Haushalte in den letzten sechzig Jahren mehr als verdoppelt hat, hat die Einwohnerzahl seit 1959 um nur 265 Personen zugenommen.

Quellen

Literatur

AMSTUTZ, A., 1987: *Schwyzer Postwesen* – Schwyz: Schwyzer Hefte.

GASSER, HORAT., 2010: *Gruss aus Schwyz* - Schwyz: Triner.

KÄLIN, T., 1970: *Schulhaus Mythen Rickenbach* – Schwyz: Nideröst.

KÄLIN, W., 1975: *Kapelle St. Magdalena Rickenbach* - Schwyz: Triner.

LOOSER, NANN., 1959: *Zur Ortsplanung der Gemeinde Schwyz* - Zürich

Elektronische Quellen

ROTHENFLUH, 2011: *Ja zur Verlängerung des Gemeindebeitrags am 25. September* - URL: <http://www.rotenfluh.ch/news.html>, Stand: 9.9.2011.

Mündliche Quellen

A.AUF DER MAUER, Staatsangestellte.

E.ENZ, Verkäuferin im Beck Roman.

G.FURRER, Ex-Präsidentin des Einwohnervers eins Rickenbach-Aufiberg.

J.GRÜTER, Einwohner und Kartensammler von Rickenbach.

M.METTLER, Besitzer des Lebensmittelladen Mettler.

T.LINGGI, Stellvertretender Kantonstierarzt.

WALDER, AAGS Angestellte.

Karten

Bauverwaltung Schwyz (ed.), 1947: Übersichtsplan Rickenbach, 1:5000 - Schwyz

Bauverwaltung Schwyz (ed.), 1985: Übersichtsplan Rickenbach, 1:5000 - Schwyz

Bauverwaltung Schwyz (ed.), 2011: Übersichtsplan Rickenbach, 1:5000 - Schwyz